



---

Kantonsrat

## **Anfrage Marcel Budmiger und Mit. über die Zwangsfusion von Historischem und Naturmuseum**

eröffnet am

Nachdem das ursprünglich geplante Zusammengehen von Naturmuseum und Gletschergarten offensichtlich nicht zu Stande gekommen ist, soll das Naturmuseum nun mit dem historischen Museum fusionieren. Glaubt man den Ausführungen des Bildungsdirektors, soll den Besucherinnen und Besuchern mit weniger Geld und knapp der Hälfte der bisherigen Ausstellungsfläche künftig viel mehr geboten werden als bisher. Leistungsabbau wird so einmal mehr mit Fortschritt gleichgesetzt. Da es sich bei der angekündigten Fusion um eine Zwangsheirat aus finanziellen Gründen und dies nur mit der zweiten Wahl als Partnerin handelt gibt es viele kritische Punkte zu beachten. 17'704 Personen haben die Petition SOS Museen unterzeichnet. Ihnen stellen sich viele drängende Fragen. Der Regierungsrat wird gebeten diese zu beantworten.

1. Welches sind die Gründe, weshalb das vom Regierungsrat im Rahmen der OE17 angekündigte Zusammengehen mit dem Gletschergarten nicht zustande kam?
2. Warum wurden nicht die ursprüngliche Idee der Sanierung inkl. Neukonzipierung der Dauerausstellung des Naturmuseums wieder aufgenommen?
3. Wieviel wurde bereits - wohl vergeblich - in die oben erwähnte Neukonzipierung des Naturmuseums investiert? Wie viel kostet die in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie?
4. Welche Investitionskosten fallen beim Gebäude des Naturmuseums ohnehin an, auch wenn es nicht weiterhin als Museum genutzt wird? Welche Pläne bestehen für die beiden Gebäude des Natur- und historischen Museums, falls das verkleinerte Ersatzmuseum nur noch ein Gebäude belegt oder an einem neuen Standort realisiert wird?
5. War der Auftrag des OE17 nicht die Ausschöpfung von Synergiepotential? Wieso plant der Regierungsrat nun faktisch nur das halbe Angebot?
6. Wenn der Kanton finanziell nicht mehr in der Lage ist seine Museen zu führen, wurde die Zusammenarbeit mit Privaten (gemeinnützige Stiftungen, Sponsoren, etc.) ernsthaft geprüft?
7. Bei den angedachten Aussenstellen des Museums (z.B. Spange Nord und Rigi) sollen politisch höchst umstrittene Themen an umstrittenen Orten thematisiert werden. Wie will der Regierungsrat eine Verpolitisierung des Bildungsauftrags verhindern?
8. Wie wurden die (potentiellen) Standortgemeinden von Museum und Aussenposten in den laufenden Prozess einbezogen? Wie beteiligen sie sich an Infrastruktur- und Betriebskosten? Wurden schon konkrete PartnerInnen für die dezentralen Ausstellungen evaluiert?
9. Das Naturmuseum erarbeitet immer wieder erfolgreiche Sonderschauen, welche in anderen Schweizer Naturmuseen gezeigt werden. Gleichzeitig zeigen andere Naturmuseen ihre Schauen auch in Luzern. Ist dies auch mit gekürzten Mitteln weiterhin möglich auch wenn es gar kein eigentliches Naturmuseum mehr gibt?

10. Gemäss AFP 2019-2022 rechnet der Kanton mit sinkenden Besucherzahlen und weniger Schulklassen, die das Naturmuseum und das historische Museum besuchen. Mit welchem Trend rechnet der Regierungsrat im halbierten neuen Museum? Bestehen überhaupt noch die Kapazitäten für die rund 800 heutigen Besuche von Schulklassen?
11. Ist es realistisch, dass die vielen Klassen aus der Stadt und Agglomeration an die dezentralen Ausstellungsorte reisen können, da ja die Mittel für Ausflüge stark eingeschränkt wurden (Wegfall des Elternbeitrags!)?
12. Ist es in der heutigen Zeit, wo der Klimaerwärmung und verschiedener umweltpolitischer Themen von der breiten Bevölkerung eine hohe Dringlichkeit attestiert wird und sich damit auseinander setzen wollen, nicht eine Fehlstrategie, die Umweltbildung zu reduzieren?